

Haie und Rochen

Anträge

Antrag 15. Deutschland stellvertretend für die EU-Mitgliedsstaaten

Heringshai (Lamna nasus)

Antrag 15 will die Aufnahme des Heringshais auf Anhang II.

IFAW-Empfehlung: Unterstützen

Antrag 16. Deutschland stellvertretend für die EU

Dornhai (Squalus acanthias)

Antrag 16 will die Aufnahme des Dornhais auf Anhang II.

IFAW-Empfehlung: Unterstützen

Antrag 17. Kenia, Nicaragua und die USA

Sägefisch (Pristidae ssp.)

Antrag 17 will die Aufnahme des Sägefisches auf Anhang I.

IFAW-Empfehlung: Unterstützen

Allgemeine Einführung

Marine Ökosysteme leiden weltweit unter dem starken Rückgang der Raubfische, die an der Spitze der Nahrungskette stehen. Der hohe nationale und internationale Marktwert dieser Fische treibt eine verheerende Fischindustrie an. Die Zahlen sind alarmierend: Jährlich werden 100 Millionen Haie gefangen. Einige Arten wurden so in nur einem Jahrzehnt um 80 Prozent dezimiert. Haiflossen, -zähne und -kiefer gehören zu den gefragtesten Fischprodukten. Unregulierte Fänge sind die Regel und es gibt kaum Kontrollsysteme.

1994 wurde im Rahmen der neunten Vertragsstaatenkonferenz erstmals von den Staaten die Sorge über das hohe Ausmaß der Ausbeutung einiger Haiarten geäußert. Man erkannte die Notwendigkeit einer internationalen Zusammenarbeit und einer Kontrolle des internationalen Handels (Res. Conf. 9.17). Daraufhin verbesserte sich die staatenübergreifende Zusammenarbeit zwischen CITES und der Lebensmittel- und Landwirtschafts-Organisation der UN (FAO) und anderer Fischerei-Verbände. Drei der wichtigsten Erfolge sind die Entwicklung eines internationalen Aktionsplan der FAO für ein Management zum Schutz der Haie (International Plan of Action (IPOA-Sharks)), die erstmalige Aufnahme des Wal- und des Riesenhais (CoP12, 2002) sowie die Aufnahme des Großen Weißen Hais (CoP13, 2004) in Anhang II.

Damit der Aktionsplan erfolgreich sein kann müssen Daten zum Handel mit Haien gesammelt werden. Dies ist auch nach Auffassung der Weltzollorganisation (WCO) nur durch die Aufnahme der relevanten Haiarten in Anhang II möglich. Damit spielt CITES eine wichtige Rolle beim Hai-Schutz.

Sägefisch (Familie Pristidae)– Biologie und Verbreitung

Diese Gruppe der Rochen lebt sehr verstreut im Atlantik, im Indischen und Pazifischen Ozean. Alle Sägefisch-Arten werden auf der Roten Liste der IUCN (Weltnaturschutzunion) als ernsthaft gefährdet geführt (2006). Alle Populationen haben mit über 90 Prozent dramatische Verluste erlitten, durch gezielten Fang wie auch durch Beifang.

Weibchen sind zwischen 10 und 33 Jahren fortpflanzungsfähig. Alle 24 Monate können sie etwa 1 bis 13 Junge gebären. Mit dieser geringen Wachstums- und Reproduktionsrate sind Sägefischarten durch die Fischerei extrem gefährdet.

Schutzstatus

Alle Sägefischarten sind durch den vielfältigen internationalen Handel ernsthaft bedroht. Es gibt kein internationales Instrument, welches den Schutz, den Handel oder das Management kontrolliert, und nur wenige Länder schützen ihn.

Dornhai (Squalus acanthias)– Biologie und Verbreitung

Diese Art lebt in den kalten Gewässern des Nordwest- und Nordost-Atlantiks, des Nordwest- und Nordost-Pazifiks, des Südatlantiks und des Südöstlichen Pazifiks.

Unter allen Haiarten hat der Dornhai das geringste Populationswachstum von jährlichen Zuwächsen von nur 2,3 bis 7 Prozent. Die Weibchen sind nur 13 Jahre lang reproduktiv aktiv. Nach einer Schwangerschaft von 18 bis 24 Monate gebären sie 2 bis 11 Junge. Dornhaie können 50 bis 60 Jahre alt werden. Die niedrige Reproduktionsrate und besondere

Verhaltensweisen machen diese Art besonders anfällig für die Auswirkungen der Fischerei. Zur Dezimierung durch die Fischerei kommen natürliche Feinde wie andere Haiarten, Schwertwale und Robben.

Schutzstatus

Die Hai-Arbeitsgruppe des CITES-Tierausschusses stimmte 2004 darin überein, dass der Dornhai die Voraussetzungen für eine Auflistung in Anhang II erfüllt. Die wichtigste Population im Nordost-Atlantik ist auf der Roten Liste der IUCN als ernsthaft gefährdet eingestuft (2006). Die Populationen im Mittelmeer, im Nordwestlichen Atlantik und dem westlichen Nordpazifik gelten als gefährdet. Die Populationen des Schwarzen Meeres und vor Südamerika sind als anfällig eingestuft. Es gibt bisher keinen Managementplan für küstennah lebende Haiarten wie den Dornhai.

Heringshai (*Lamna nasus*) -Biologie und Verbreitung

Der Heringshai ist mit dem Weißen Hai verwandt und lebt in kalten Gewässern beider Hemisphären. Laut den Statistiken des ICES (International Council for the Exploration of the Seas - Internationale Rat für Meeresforschung) sind die europäischen Fänge zwischen 2000 und 2005 um 87 Prozent zurückgegangen. Ein ausgeprägtes Wanderverhalten und riesige Streifgebiete zeichnen diesen ebenfalls an der Spitze der Nahrungskette stehenden Fisch aus. Auch er ist von der Übernutzung der Meere bedroht, vor allem, weil auch er eine geringe Wachstumsrate, späte Geschlechtsreife und niedrige Geburtenraten hat. Nur ein bis fünf Junge werden alle ein bis zwei Jahre geboren. Die Population des Heringshais im Nordostatlantik wird von der IUCN (Weltnaturschutzunion) als ernsthaft gefährdet eingestuft.

Schutzstatus

Der Heringshai wird in Anlage I der UN Seerechtskonvention (UNCLOS), Anhang II des Barcelona Konventionsprotokolls und Anhang II der Berner Konvention (Konvention zur Erhaltung der Europäischen Wildnis und natürlicher Lebensräume) geführt. Darüber hinaus gibt es kein koordiniertes internationales Management. Der internationale Handel ist völlig unreguliert, es gibt keine Kontrollen oder Überwachungssysteme, sodass keine Daten über diesen Handel oder sein Ausmaß und den weltweiten Verbrauch dieser Art vorliegen.

Die größten Bedrohungen für Heringshai, Dornhai und Sägefisch

Die Nachfrage nach Haiflossen und –fleisch erhöhte den Wert von Haien und ihrer Produkte auf den Märkten exponentiell. Das führte zu einer intensiven Befischung. Besonders der Verlust trächtiger Weibchen schadet den Populationen. Handel, der zur Dezimierungen der Wildbestände führt, die Zerstörung ihrer Lebensräume, ein unzureichendes Management und die weltweite Nachfrage nach lebenden Tieren und Produkten aus ihnen gefährdet diese Arten zunehmend.

Heringshai

Die Nachfrage nach Fleisch und Produkten wie Flossen, Häuten, Leberöl, und Fischmehl ist hoch, wenn auch das weltweite Ausmaß schwer abzuschätzen ist. International exportiert Kanada Heringshaie in die USA und die EU, Japan exportiert in die EU, und die EU wiederum in die USA.

Dornhai

Das aus der Jagd oder als Beifang gewonnene Fleisch wird hauptsächlich von den USA und Kanada nach Europa ausgeführt. Die USA exportieren Flossen und Schwänze nach China, Knorpel und Leber nach Frankreich, Italien, in die Schweiz und nach Taiwan, für so genannte traditionelle medizinische Produkte.

Sägefisch

Der Handel mit ihren Produkten ist erheblich. Ein internationaler Markt für ihr Fleisch existiert in Nordbrasilien, ein Handel für Aquarienfische etabliert sich.

IFAW – Empfehlungen

Der IFAW empfiehlt, dass die Vertragsstaaten die Aufnahmeanträge 15, 16 und 17 unterstützen. Dafür sprechen folgende Gründe:

- Es wurden dramatische Einbrüche bei den Haipopulationen in den Hauptverbreitungsgebieten beobachtet. Der internationale Handel hat wahrscheinlich einen schädlichen Einfluss.
- Teile von Haien erzielen sehr hohe Preise (Haikiefer werden für bis zu 10.000 Euro gehandelt), und die hohe Nachfrage ist offenkundig.
- Der unregulierte Handel verringert die Bestände drastisch und bedroht die Arten.
- Eine Aufnahme des Dornhais (*Squalus acanthias*) und des Heringshais (*Lamna nasus*) auf Anhang II würde sicherstellen, dass exakte Daten zum internationalen Handel gesammelt würden. Das kann den internationalen Hai-Management-Plan der FAO unterstützen. Es würde auch bedeuten, dass exportierende Länder wissenschaftliche Untersuchungen zur Unbedenklichkeit des Handels durchführen müssten. Nur wenn das Überleben der Art nicht gefährdet ist, dürfte eine Art exportiert werden.
- Sowohl der Heringshai als auch der Dornhai entsprechen den FAO-Anforderungen für eine Aufnahme in die Liste kommerziell ausgebeuteter im Wasser lebenden Arten.
- Die Aufnahme in Anhang I und II wird es ermöglichen, den internationalen Handel auf Artniveau zu beobachten, was entscheidend für die Umsetzung des Internationalen Hai-Management-Plan der FAO ist.